

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

22.1.1796 (Nr. 10)

Carlzruher

Freytags

I 7



Zeitung

den 22. Januar.

9 6.

Mit Hochfürstlich • Markgrävlich • Badischem gnädigstem Privilegio,

Brüssel, vom 5. Jan. Der zwischen den Franzosen und Kaiserlichen geschlossene Waffenstillstand ist bey allen Korps der französischen Armee und beyden Vorposten bekannt gemacht und bey der strengsten Strafe verboten worden, die geringste Feindseligkeit zu unternehmen. Von Koblenz meldet man, seit dem getroffenen Waffenstillstand sey daselbst und in dortiger Gegend alles sehr ruhig, inzwischen werden aber Anstalten auf einen neuen Feldzug getroffen. — Die Arbeiten für das gezwungne Anlehen von 600 Millionen in baarem Geld gehen hier in Brüssel gut von staten; schon ist die Repartition auf die 6 ersten Klassen gemacht und man beschäftigt sich nun mit den übrigen 10 Klassen. In der Provinz Lotharingen werden die Gelder schon erhoben.

Haag, vom 5 Jan. Nach Berichten von London sind durch das britische Gouvernement 42 holländische Schiffe mit ihren Ladungen für gute Brisen erklärt worden; es befanden sich 5 holländische Schiffe darunter. Ueberhaupt rechnet man ihren Werth auf 8 Millionen 200.000 fl. — Schon den 2. Dec. waren 5 bis 6 der vornehmsten, Tonangebenden Mitglieder der Staatensammlung davon unterrichtet, daß das französische Gouvernement dem britischen Friedensvorschläge thun wolle, auch ihre genaue Verbindung mit den französischen Staatsbeamten machten sie sogar mit den Vorschlägen die als Präliminartitel dienen sollten, bekannt. Sie machten aber ein Geheimniß daraus und man hat nur so viel erfahren, daß diese Vorschläge des französischen Gouvernements sehr billig seyen und einen Beweis geben, daß es den Frieden ernstlich wünsche. Nicht weniger aber bemerkte man auf den Gehörtern der französischen Staatsbeamten eine

Unruhe und es schien, als ob sie für unser künftiges Schicksal besorgt seyen. Häufige Zusammenkünfte und Unterredungen mit unsern ersten Patrioten gaben auch dieser Vermuthung noch mehr Grund. Der Erfolg hat bewiesen, daß man recht sah und diese Unterredungen bloß den Zweck hatten, zu bestimmen: wie kann man auf eine überzeugende Weise die Gesinnungen des französischen Gouvernements gegen unser Land erfahren? Wird es Frieden machen und uns am Ende uns selbst überlassen? Diese Frage durch die Generalstaaten zu thun, konnte nicht angehen, weil diese die französische Regierung beleidigt haben würde, weil sie noch kurz vorher durch den Gesandten Noel so aufrichtige Gesinnungen hatte bezeugen lassen. Das einzige Mittel war also, daß jeder durch den Canal seiner Freunde und unsrer Minister zu Paris (als Privatpersonen) bey dem Gouvernement Nachforschung thun sollten. Dieses wurde ausgeführt und erst gestern vernahm man das Resultat dieses Benchmens, welches ohngefähr in folgendem besteht: — Alle darüber gefragte Personen hätten schriftlich und mündlich geantwortet: 1) der Vortheil, Holland in seinem politischen Rang zu erhalten, sey für Frankreich von äußerster Wichtigkeit. 2) Sie hätten als Republikaner ein Bündniß mit Holland gemacht, welches sie auf Risiko ihres eignen Unterganges brechen könnten. 3) Glaubten sie nicht, daß das britische Volk, wenn es einen billigen Frieden mit Frankreich schloße, dem Staatsminister Geld zur Fortsetzung des Kriegs geben würde, um das Interesse des Oranischen Hauses zu befördern. 4) Wann dieses auch geschähe, eine Empörung des gemeinen Volks in Großbritannien wahrscheinlich sey und 5) daß es Frankreichs Handlung er-

fordre, mit einer Nation ein Bündniß zu halten, die in 6 Jahren eine tüchtige Seemacht aufstellen könne, wodurch sie beide vereint das Gleichgewicht gegen Großbritannien und Rußland (dessen Seemacht sich täglich vermehrt) halten könnten. . . . Die Menge und das Gewicht der Personen welche diese Versicherungen gegeben haben, läßt mit Grund vermuthen, daß bey einer Friedensunterhandlung Hollands Interesse auch Frankreichs Interesse seyn werde; den Vortheil oder Nachtheil dabey, will ich nicht untersuchen, aber gewiß ist es, daß der liebe Frieden, den wir und Deutschland so sehr bedürfen, dabey entfernt werden muß, indem Großbritannien das Interesse des Hauses Oranien nicht verlassen wird, besonders da es nach allem Vermuthen an Preußen eine Unterstützung darinn findet.

Brüssel, vom 6 Jan. Es ist gewiß, daß die Erweiterung der britischen Flotte an unsern Küsten den Abzug des größten Theils unser Besatzung veranlaßt hat. Diese Truppen, in Vereinigung andrer haben nunmehr alle diejenigen Orte besetzt, wo man nur immer eine feindliche Landung befürchten könnte und als die Britten diese Anstalten bemerkten, haben sie sich gegen Seeland hingewendet.

Haag, vom 7. Jan. Man glaubt allgemein, Großbritannien werde sich alle Mühe geben, um zu bewirken, daß der Kaiser seine Niederlande und der Statthalter unsre Provinzen wieder erhalte, besonders, wenn es den König von Preußen dahin bringen kann, daß er sich in die Sache mischt. Inzwischen werden künftiges Frühjahr, wenn der Friede bis dahin nicht zu Stand kommt, 60000 Mann Nationaltruppen ins Feld treten und unsre ordentliche Landmacht auf 30-tausend Mann gebracht werden. Auch unsre Seemacht wird verstärkt, bis den künftigen May liefert Amsterdam noch 4 Linienschiffe, Rotterdam 2, Seeland 1, Horn und Enckhuysen ebenfalls 1, außer noch mehreren andern Schiffen, so, daß wir eine Flotte von 40 Schiffen haben werden. — Man versichert, das französische Gouvernement habe aus dieser Ursache den Ausstand bis nach dem Frieden wegen den noch rückständigen Contributionen gegeben, damit wir uns desto thätiger in den Kriegstrüstungen zeigen sollen. Zuverlässig ist es auch, daß die 16000 Mann, die wir noch übrig haben, sich mit den Franzosen vereinigen und ins Feld rücken werden, wenn der Krieg fortgesetzt werden sollte. — Weil ich sicher von dem bin, was ich Ihnen so eben geschrieben habe, so wird Ihnen der Erfolg zeigen, daß wenn Großbritannien fest auf der Restitution des Erbstatthalters beharrt, der Krieg noch nicht geendigt ist.

Schreiben aus Bonn, vom 8 Jan.

Gestern sind gegen 7000 Mann, theils Reiterey theils Fußvolk, hier durch nach Köln und den umliegenden Orten passirt, während eine andre Kolonne, meistens Kavallerie, ihren Weg tiefer gegen die Eifel herunter nach Düren nahm. Ein neuer Beweis, daß der Waffenstillstand seine Nichtigkeit habe. Als eine Hauptbedingung desselben nennt man die freie Schifffahrt auf dem Rhein, indeßen jede Macht die Gängen ihres besetzten Landstrichs ungeschloßet beobachtet.

Schreiben aus Köln, vom 8 Jan. Die aus den Gegenden von Bonn und Koblenz kommenden Truppenzüge sind so stark und folgen so dicht auf einander, daß die Mannschaft davon in den Häusern hiesiger Stadt kaum unterzubringen ist. Das Hauptquartier des General Lefebvre ist iht völlig von hier aufgegeben, obgleich General Lefebvre selbst noch bey uns ist. Gestern trafen 6000 Mann von verschiedenen Divisio- nen hier ein und marschirten, nach gehaltenem Nachtquartier, heute früh wieder ab, um weiter nach dem Niederrhein hinunter zu gehen. Diesen Nachmittag sind neuerdings 6 Bataillons hier angekommen. Man sieht es den Leuten an, daß sie viel gelitten haben, auch sind ihre Montirungstücke, besonders die Schuhe in einem sehr üblen Zustand. Sonst brachten die Franzosen Brod und Fleisch mit, welches ihnen die Bierger abkauften; jetzt haben sie nichts mehr und speisen mit uns. Wenn das so fort geht, so ist guter Rath theuer. General Jourdans Hauptquartier ist noch nicht in Bonn, es heißt sogar iht, es werde hieher nach Köln kommen. Seitwärts unser Stadt passirt ebenfalls viel Volk gegen Jülich und Achen hin. — Gestern fuhr ein hiesiges Schiff, mit Magazin, Güthern geladen, ganz ungehindert den Rhein hinauf nach Koblenz und heute hat man die hiesige fliegende Brücke wieder an die Buchnachen gelegt, so daß morgen vermuthlich die Gemeinschaft mit Deutz wieder offen seyn wird. Die Franzosen hatten ihr Piquet aus dem Müllheim gegen über gelegenen, sogenannten weißen Häuſgen zurück gezogen, zugleich aber auch von den in Müllheim stehenden 36 Mann kaiserlicher Truppen begehrt, sie möchten sich ebenfalls von da zurück ziehen; da dieses aber nicht erfolgte, so haben sie ebenfalls einige und 30 Mann von Hittorf nach Müllheim geschickt. Der kaiserliche Officier protestirte zwar dagegen, da sich indeßen jene nicht daran lehrten, so ward kaiserl. Seits zu dem Prinzen von Wirttemberg geschickt, um nähere Verhaltensbefehle einzuholen. Bis iht betragen sich beyderseitige Truppen in Müllheim brüderlich und beobachteten in dem Ort eine Art von Scheidungslinie.

Schreiben aus Wien, vom 9 Jan. Heute Morgens um 4 Uhr traf hier ein russisch-kaiserl. Eildote

mit Depeschen ein; 4 Stunden darauf folgte ihm ein zweiter, der seinen Weg sehr eifertig gemacht hat. Der Inhalt der Depeschen ist fürs Publikum noch ein Geheimniß.

N. 5. So eben geht die Nachricht ein, die Breußen hätten des 7. d. Cratau verlassen. Eine halbe Stunde darauf hielten die kais. Truppen unter großem Jubel des Volks ihren Einzug, welches unaufhörlich schrie: Es lebe Kaiser Franz der Zweite!

Wien, vom 10 Jan. Das Friedensgerücht erhält sich noch immer. Der Status quo und die Entschädigung der unschuldigen Deutschen am Rhein, werden zu Bedingungen angegeben. An Abtretung der Niederlande von Seiten Oesterreichs sey eben so wenig, als an eine Ueberlassung des Herzogthums Savoyen und der Grafschaft Nizza an Frankreich von sarkinischer Seite zu denken. Grodbritannien soll bis zur gänzlichen Ausgleichung und Herstellung der Dinge, das Kap und die Insel Korrika zur Versicherung behalten. — Die öftere Unterredungen des russischen Gesandten mit unserm Staatsminister Baron von Thugut, sollen alle Bezug zur Unterstützung Oesterreichs haben, welche, wenn nicht ein Friede erfolgt, im kommenden Frühjahr Statt haben soll.

Regensburg, vom 12. Jan. Gestern ist nun das Protocol zur Bewilligung sechsmonatlicher Bezirke eröffnet worden. Im kaiserlichen Collegio haben Trier, Böhmen und Sachsen abgestimmt; die beyden erstern auf 100 Römmermonate, jedoch unter Beziehung auf ihre gezielte Befreyung von Bezahlung derselben. Sachsen hat auf eine ausgiebige Anzahl unbestimmt angetragen. Im Fürstlichen Collegio kam man im Auktus bis Haberstadt. Unter den aufgerufenen gaben Oesterreich, Bamberg, Würzburg, Eichstädt, Augsburg und Braunschweig, Wolfenbüttel auf 200 Römmermonate ihre Stimmen zu Protokoll; die übrigen behielten sich das Protocol offen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden 100 beliebt werden. — Der kaiserliche Herr Staatsminister Graf von Leebach ist von seiner Reise nach Ruß, wo derselbe der Prinzessin von Frankreich die Aufwartung gemacht und der Königl. Preussische Herr Minister und Comitialgesandte Graf von Görz ist von seiner Unterredung mit dem Staatsminister Freyherrn von Hardenberg zu Anspach hierher zurückgekommen. Vor einigen Tagen hat wieder ein kaiserliches Husarenkorps von einigen hundert Mann hiesige Stadt passirt, um zur Rheinarmee zu stoßen.

Regensburg, vom 13 Jan. Verwichnen Sonntag den 10ten d. Morgens um 6 Uhr traf Herr Feldmarschall Graf von Klarsfeld hier ein und stieg im Gasthof zum weißen Lamm ab. Dasselbst unterhielt er sich

anfänglich eine Zeitlang mit dem kaiserlichen Herrn Minister, Grafen von Leebach und dem kaiserlichen Herrn Kommissarius, welche drey Herren sich alsdann in das Quartier des letztern begaben, wo sich auch der Herr Erbprinz von Loth mit seiner Gemahlinn und die meisten Herren Gesandten nach und nach einfanden. Der Aufenthalt des Herrn Feldmarschalls dauerte bis 11 Uhr, wo er seine Reise nach Wien fortsetzte. Unter den Aeußerungen dieses Helden bey seinem Aufenthalt, die hier bekannt wurden und eine Bemerkung verdienen, sind: Die französische Armeen in Deutschland befänden sich in äußerst kläglichen Umständen und ein Waffenstillstand sey nur zwischen den beyderseitigen Generalitäten geschlossen worden.

Ehrenbreitstein, vom 13. Jan. Die Einwohner des teutschen Rheinufers, die herüber kommen, um Lebensmittel bey uns zu suchen, sagen, die Franzosen könnten, aller ihrer häufigen Requisitionen obgeachtet, in den Churfürstenthümern nicht mehr existiren, sondern müßten sich hinter die Raas ziehen, um Lebensmittel und Winterquartiere zu bekommen.

Wesel, vom 13 Jan. Das Hauptquartier der Sambre- und Maasarmee ist seit dem 8. d. nun wirklich in Bonn und wird während des 3 monatlichen Waffenstillstands daselbst bleiben. Die beyderseitigen Armeen fahren fort, die Winterquartiere zu beziehen. Die Franzosen ziehen sich größtentheils in das kölnische und jülichische zurück. Zum Besten des Handels wird die Rheinschiffahrt ab, und aufwärts, einigen Nachrichten zufolge, bis Bacharach, nach andern sogar bis Straßburg frey gegeben; die Ueberfahrt aber von einem Ufer zum andern bleibt noch gesperrt.

Frankreich.

Paris, vom 11 Jan. Durch die Untersuchungen des Auslandes vom 5 und 6 Oct soll sich entdeckt haben, das Le. Hoc, unser gegenwärtiger Gesandter bey dem Schwedischen Hof, an jenem Aufstand Theil gehabt habe. Das Directorium hat ihn deshalb abgesetzt und den General Foissac-La Tour zum Gesandten in Stockholm ernannt. — Während aus mehreren südlichen Gegenden neue, durch königlich. Gesinnte verübte Mordthaten einberichtet werden, kommt die Nachricht, daß durch Jakobiner das Nemliche zu Arles geschehe. Den 25 Dec. fielen Matrosen, Schiffsjungen, Schreckensmänner etc. über die königlich. Gefangenen her und ermordeten mehrere derselben. Sie mißhandelten, entwaffneten und verwundeten auch viele andre Bürger. — Das Directorium beschwert sich, daß die Reichsten am wenigsten eilten, zu dem gezwungenen Ansehen ihren Theil beizutragen. — Viele Bürger beschwerten sich, man habe von ihnen mehr dazu gefordert, als ihr ganzes Vermögen ausma-

de. — Die Belgier beschwerten sich über die drückende Ungleichheit; denn das Direktorium verlangt von ihnen zu ihrem Antheil keine Assignaten, sondern nur Geld, Silber, Gold oder Korn. — Erst kürzlich wurden von den Belgiern wieder 2000 Stüke Horn, Vieh und 5000 Schaafe verlangt. — Der Prinz von Gavre hat von Basel aus gegen die Sequestrierung seiner Güter in Belgien protestirt.

Großbritannien.

Londen, vom 8 Jan. Die gestrige außerordentliche Hofzeitung kündigt die Einnahme der Festung Trinqueemale auf der Insel Ceylan an. Den 26ten August ergab sich dieser wichtige Platz, nach achtägiger Eröffnung der Trencheen. Den 27ten August wurde das Fort Dostburg aufgefördert und den 30ten capitulierte der Kommandant, ohne einen Angriff abzuwarten. Beide holländische Garnisonen wurden durch Kapitulation kriegsgefangen. Die holländische Garnison war ohngefähr 600 Mann stark. Während der Belagerung hatten wir 5 Todte und 23 Verwundete, wozunter ein Capitain und ein Fähndrich. Die Holländer hatten 25 Todte und 54 Verwundete, unter welchen 4 Officiere. (Die ausführlichere Nachricht davon geben wir in unserm nächsten Blatt.) — Eben vernimmt man, daß Truppen nach Madras abgegangen sind, um sich Malacca und der andern holländischen Besitzungen zu bemächtigen. — Nach einem Schreiben aus Portsmouth vom 6ten ist Admiral Gardner im Begriff, bey dem ersten günstigen Wind mit seiner Flotte auszulauen. Man sagt, Die Franzosen wären schon mit einer Escadre von 7 Linienschiffen und 5 Fregatten in See gegangen.

Vermischte Nachrichten.

Die brittische Regierung hat den oranischen Truppen, die sich im Westphälischen zusammenziehen, andeuten lassen, sie werde dieselbe nicht ferner in ihrem Sold behalten und ihnen zum Abschied ein halbjähriger Sold ausbezahlen lassen. Sie sollen 7000 Mann stark seyn und haben von dem Prinzen von Oranien den Befehl erhalten, sich nach Nassau hinzu begeben.

AVERTISSEMENT.

Hauptplan von den beiden Festungen Mainz und Cassel.

Unterzeichneter macht hierdurch dem Publikum, besonders aber allen Kennern und Liebhabern der Kriegskunst bekannt, daß er seinen bereits vor zwei Jahren mit aller Sorgfalt trigonometrisch und geometrisch aufgenommen und zeitlich immer mehr verbesserten Plan von den Festungen Mainz und Cassel, theils neu angelegten Festungswerken, samt der ganzen umliegenden Gegend, welche alle feindliche Lager und Ver-

schanzungen, sowohl um Mainz als Cassel, wie auch den Angriff den 29ten Oct. mit enthält, bis zu Ende des künftigen Monats Jan. 1796 durch die Knoopi'sche Buchhandlung in Frankfurt am Main herausgegeben werde.

Daß diesem Plan an richtiger und vollständiger Ausarbeitung nichts ermangle, wird man zum Voraus versichert seyn, wenn ich nur bemerke, daß derselbe sowohl von dem Preussischen als Kaiserlichen Gouvernement bey jeder Gelegenheit ist gebraucht worden und wovon die Humbertische Carte nur eine unvollständige Copie ist.

Da der Maasstab ziemlich groß angenommen werden mußte, um jeden Gegenstand deutlich und gehörig ausdrücken zu können, so wird das Format 25 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch und 28 $\frac{1}{2}$ Zoll breit seyn, also dieser Plan die Größe eines Royalbogens überhaupt erhalten. Der Verleger sowohl als Verfasser, werden sich die Richtigkeit und Schönheit des Stachs besonders angelegen seyn lassen, deswegen konnte der Subscriptionspreis auch nicht geringer als 4 Gulden 30 Kreuzer Reichsgeld, oder 2 Rthlr. 14 Ggr. in Louisd'or a 5 Rthlr. angelegt werden, welchen Preis man in Rücksicht ährlicher Produkte, sehr billig finden wird. Mainz im Decemb. 1795.

G e r g e n s

Kurfürstl. Mainz. Ingenieur. Hauptmann.

Nachschrift des Verlegers.

Da aus vorstehender Anzeige zu ersehen, daß ich gar keine Kosten scheuen werde, um diesen Plan als ein ewiges Denkmal der Deutschen, durch äußerliche Schönheit zu vervollkommen, so finde nur noch nöthig zu bemerken, daß obgedachter sehr billige Subscriptionspreis nicht länger als bis den 15. des künftigen Monats Februari 1796 statt finden kann. Die bis dahin sich bey mir meldende Herren Liebhaber erhalten wie billig nicht allein die ersten und besten Abdrücke, sondern nachher ist der dafür bestimmte Preis 2 Randthaler oder 5 fl. 30 kr. ohnabänderlich. Die Zahlung wird nicht ehender verlangt, als bey Ablieferung des Plans alhier; dahingegen aber ohne baare Zahlung nicht verabsfolgt. Briefe und Gelder werden franco, nebst 4 kr. gewöhnliche Einschreibgebühren für die Post, extra erbeten.

Johann Daniel Knoop,

Buchhändler in Frankfurt am Main
in der Schnurgasse.

Maclots Hofbuchhandlung in Carlsruhe nimmt hierauf Subscription an.

Carlsruhe. Im König von Preußen stehen zwey Reitperde samt Sattel und Zeug zu verkaufen.